Zeitschrift: Schweizer entomologischer Anzeiger : Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung, Insektenhandel, Tausch, Literatur = Journal entomologique suisse

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 1 (1922)

Heft: 8

Artikel: Mamestra texturata im Engadin

Autor: Thomann, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-762913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

1. Jahrgang Dübendorf, 1. August 1922 Nummer 8

Schweizer Entomologischer Anzeiger

Journal Entomologique Suisse

Monatsschrift für allgemeine Insektenkunde, Schädlingsbekämpfung ▫ Insektenhandel, Tausch ▫ Literatur

In Verbindung mit der **Schweiz. entomologischen Gesellschaft** herausgegeben von:
En relation avec la **Société entomologique Suisse** publié par:
Dr. **E. Klöti-Hauser, Oerlikon-Zürich:** Redaktion, Administration und Annoncen.
H. Grapentien, Dübendorf-Zürich: Druck und Expedition.

Preis pro Jahr mit 12 Nummern Fr. 3.50. Alle Zahlungen erbitten wir auf Postcheckkonto VIII 6318
Anzeigenpreise: 1/1 Seite Fr. 40.—, 1/2 S. Fr. 22.—, 1/4 S. Fr. 12.—, 1/8 S. Fr. 7.—. Einspaltige Nonp.-Zeile Fr. 0.25.

Mamestra texturata im Engadin.

Von H. Thomann, Landquart.

Am 4. Juli 1921 flog mir in Ardez zu später Abendstunde ein mittelgroßer Falter ans Licht, den ich sofort als nahe verwandt zu Mamestra reticulata Vill. erkannte und der sich bei genauerer Prüfung als zu *M. texturata* Alph. gehörig erwies.

Diese Art, ausgezeichnet durch das dunkelbraune Kolorit ihrer Vorderflügel, auf denen sich die weißgezeichneten Adern und Querlinien scharf abheben, beansprucht aus dem Grunde etwelches allgemeine Interesse, weil diese Spezies bis vor wenig Jahren nur aus Innerasien, vornehmlich aus dem Hochland von Tibet bekannt geworden ist. Die Art wurde erstmals von Sergius Alpheraky im Jahre 1892 in den Horae Societatis Entomologicae Rossicae, die in Petersburg erschienen, benannt und beschrieben. In dem Monumentalwerk von Seitz: „Die Großschmetterlinge der Erde" ist die Art im III. Band des palaearktischen Teils auch abgebildet und es darf beigefügt werden, daß das Stück von Ardez bis in alle Details mit der Abbildung sowohl wie auch mit dem begleitenden Text übereinstimmt. Fügen wir noch hinzu, daß auch Herr Oberst Vorbrodt, dem Verfasser des ersten Teils der „Schmetterlinge der Schweiz", dem das Tier von Ardez vorlag, sich dahin äußerte, daß es sich sicher nur um Mamestra texturata handeln könne, so dürften auch die letzten Zweifel über dessen artliche Zugehörigkeit behoben sein. Vorbrodt verglich mein Tier unter anderm auch mit der Abbildung von M. texturata Alph. in Romanoffs „Memoires sur les Lépidoptères", Bd. IX und konstatierte vollkommene Uebereinstimmung.

In Tibet ist der Schmetterling im Amdogebirge gefunden worden, sowie im Gebiet des Kuku-Nor, des „Blauen Sees", der in einer Meereshöhe von 3260 m im nordöstlichen Teil des tibetanischen Hochlandes am Fuße des bis zu 5000 m sich erhebenden Kuku-Nor-Gebirges liegt. Warren erwähnt im Seitz als weiteren Fundort das über 2500 m ü. M. gelegene Ta-Tsien-lu, einen Ort in den Hochgebirgen Westchinas, deren Wasser bereits dem Jangtse-kiang zufließen.

Der Fund von Ardez war daher für mich begreiflicherweise eine Ueberraschung. Es war mir aber auch sofort klar, daß es sich hier nicht um einen bloßen Irrgast handeln könne, angesichts der ungeheuren Entfernung zwischen dem Engadin und den bisher bekannt gewordenen Vorkommnissen dieses Falters.

Näher lag die Annahme, daß das Tier in Europa und zwar vor allem in den Ostalpen eine zweite Heimat haben und von hier aus ins Engadin vorgedrungen sein möchte.

Eine Anfrage bei Herrn Prof. Rebel vom Hofmuseum in Wien bestätigte meine Vermutung. Er verwies mich auf eine Publikation von Dr. K. Schawerda in den „Verhandlungen"

der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, Jahrgang 1917. Nach den dortigen Ausführungen wurde erstmals im Jahre 1913 in einer Arbeit „Ueber die Lepidopterenfauna des südwestlichen Winkels von Niederösterreich“ von Schawerda unter dem Namen „Kitti“ eine der reticulata nahe stehende Mamestraform beschrieben, die sich später als identisch mit der texturata von Alpheraky erwies. In Oesterreich sind einige Tiere dieser Art bisher erbeutet worden aus der Umgebung von Lunz und „wahrscheinlich“ („weil abgeflogene Tiere nicht mehr ganz sicher als solche zu erkennen“) auch von Gstatterboden im Ennstal und Bad Ratzes in Südtirol.

So bildet der Fund von Ardez eine bemerkenswerte Bereicherung der Schweizerfauna an typisch östlichen Arten, die in ihren westlichen Ausläufern gerade noch unser Land und zwar speziell das Engadin erreichen.

o o

Schweizer Entomologen aus der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts.

Von Dr. A. v. Schultheß.

Nach einem am 3. März 1922 in der Entomologia Zürich gehaltenen Vortrage.

XI. (Fortsetzung.)

Alexander Yersin, 1825—1863, entstammte ärmlichen Verhältnissen in Morges. Durch großen Fleiß und außergewöhnliche Tüchtigkeit brachte er es zum Mittelschullehrer in Morges. Er publizierte zahlreiche wertvolle Arbeiten über Vorkommen, Systematik und Biologie der Orthopteren, wobei besonders seine Arbeiten über das Zirpen der Heuschrecken zu erwähnen sind.

XII.

Dr. h. c. Emil Frey-Gessner geboren 1826 als Sohn des Bundesrates und Obersten Frey-Herosé in Aarau, besuchte die Schulen seiner Vaterstadt und das eidgenössische Polytechnikum in Zürich. Da war er fleißiges Mitglied des von Bremi geleiteten Entomologenvereines, wo er mit vielen Gesinnungsgenossen wie Heer, Meyer-Dür, Schoch und anderen zu anregendem Meinungsaustausch zusammentraf. Manch heitere Episode brachten die gemeinsamen Exkursionen, die oft dem idyllischen Katzensee galten. Es sollte möglichst erschöpfend die Gesamtfauna jedes einzelnen Gebietes festgestellt werden, und dazu bedurfte es umfangreicher Fanginstrumente. Frey konstruierte in seines Vaters Werkstätten einen zweirädrigen Handwagen, zog ihn eines schönen Morgens bis Baden, von wo die Eisenbahn ihn bis Zürich brachte; dort warteten die Freunde unter Bremis Leitung, und gemeinsam gings, das mit dichtem Stoff überzogene Riesennetz auf Freys Wagen verladen, an den Katzensee. Erwartungsvoll wurde das große Netz ins Wasser geworfen; aber — es erfolgte ein Riesenknall; der starke Luftdruck hatte das Netz zum Platzen gebracht, und um den Erfolg wars geschehen.

Eine Zeitlang war Frey in seines Vaters Geschäft in Aarau tätig; aber als die ganze Fabrik und mit ihr reiche entomologische Sammlungen ein Raub der Flammen wurden, ging Frey ganz zur naturwissenschaftlichen Tätigkeit über. 1865 treffen wir ihn wieder in Zürich, wo er sich zum naturwissenschaftlichen Lehrberuf vorbereitet, den er dann eine Reihe von Jahren an verschiedenen Bezirksschulen seines Heimatkantons ausübte. 1872 trat er die Stelle eines Conservators der reichen Sammlungen des Genfer Museums an und besorgte zugleich die Saussurschen Sammlungen. Hatte er sich früher viel mit Käfern, Wanzen und Heuschrecken beschäftigt, so wandte er sich jetzt fast ausschließlich den Hymenopteren zu, welchen er auch eine ganze Reihe vorzüglicher Arbeiten widmete. Besonders zu erwähnen sind seine Monographien der Chrysiden und der Apiden in der Fauna insectorum Helvetiae der Schweiz. entomologischen Gesellschaft.

Frey war mehrfach Präsident der Schweizerischen entomologischen Gesellschaft, die ihn